

Ferner enthält das Wasser im Liter:	Gramm
Kohlensäure, ganz gebunden	0·4979
halb gebunden	0·4979
frei	1·9275

Die vom Wasser gelösten Gase sind per Liter bei 0° C. und 760 Barometerstand:

	Centimeter
Freie Kohlensäure	980·82
Sauerstoff.	0·404
Stickstoff	2·490
Summe	983·714

Ausser dieser Analyse wurde das Wasser schon im Jahre 1855 von Hlasiwetz und Gilm untersucht und von der k. k. geologischen Reichsanstalt im Jahre 1891 auf Verlangen der Curvorstellung Obladis eine Bestimmung der Hauptbestandtheile vorgenommen, die zeigte, dass das Wasser im Laufe der Jahre eine Veränderung in der chemischen Zusammensetzung erlitt, in dem Sinne, dass die Menge der fixen Bestandtheile eine kleine Verminderung erfuhr.

Die Hauptbestandtheile, in den verschiedenen Jahren bestimmt, waren in folgender Menge vorhanden:

	1855 Hlasiwetz und Gilm	Herbst 1890 v. John, k. k. geologische Reichsanstalt	Frühjahr 1891 Reichsanstalt	1900 K. Senhofer u. K. Hopfgartner
Schwefelsäure	0·3631	0·2715	0·2810	0·2347
Kohlensäure .	2·1248	—	—	2·9233
Kalk .	0·7044	0·6656	0·6744	0·6421
Magnesia	0·1257	0·1023	0·1095	0·1081
Summe der fixen Bestandtheile	1·6686	1·6304	1·6696	1·5041

Man ersieht daraus eine Abnahme, besonders der Schwefelsäure, während die anderen Bestandtheile nicht in demselben Masse abnehmen. Dass das Wasser vom Herbst 1890 etwas ärmer an fixen Bestandtheilen ist, wie das Wasser vom Frühjahr 1891, mag vielleicht durch locale Gründe bedingt sein, vielleicht durch Zuckering geringer Mengen von Tagwässern. (C. v. John.)

**Hofmann A.** „Antimongänge von Přebor in Böhmen.“  
Zeitschr. f. prakt. Geologie. IX. Jahrg. 1901. Heft 3, pp. 94—97.

Die Přebor Gänge gehören zu jener Kategorie von Gängen, die schon von altersher im mittelböhmischen Granitgebirge gerne beschürft wurden, um auf Gold, Silber, beziehungsweise Blei geprüft zu werden, wobei Antimonerze unberührt gelassen wurden. An der oben angegebenen Localität scheinen die Erzgänge vorzugsweise an Kersantitgänge gebunden zu sein, die einen mittelkörnigen Amphibol-Biotit-Granit durchbrechen. Der Antimonit selbst soll Spuren von Gold führen. In genetischer Beziehung glaubt der Verfasser, die Erzgänge „als eruptive Nachwirkungen der Granite oder vielleicht der Kersantite“ deuten zu können. Ein Uebersichtskärtchen macht uns mit einigen Einzelheiten der in Rede stehenden Localität bekannt, in einem Dünnschliffbilde werden Antimonitkrystalle im Hornstein veranschaulicht und an der Hand von fünf orientirten Ortsprofilen die Erzführung demonstirt. (Dr. K. Hinterlechner.)